



Die Mürztaler Mannschaft beim „Bam schmeiß'n“ in Aktion

STORM

Kräftemessen nach schottischem Vorbild

Mürztaler Highlander schlugen sich wacker.

KAPFENBERG. „Die Teilnahme war für unser Team ein Erfolg. Auch der Spaßfaktor war hoch“, berichtet Rene Stocker, der mit seinem Mürztaler Team kürzlich an den Alpen Highland Games in Kärnten teilnahm. Mit Rang 39 von 60 liegt das sechsköpfige Team im Mittelfeld und ist zufrieden: „Mit dieser Platzierung hätten wir gar nicht gerechnet. Unser Ziel war nur, nicht Letzter zu werden.“

Auch nächstes Jahr wollen Stocker und seine Mannschaftskollegen Gerhard Gaugl, Gerald Dunst, Jürgen Schmitzberger, Wolf Kretschmer und Jörg Roßbacher wieder an den Highland Games teilnehmen. Dann haben sie auch schon eine klare Vorstellung davon, was sie bei den fünf Disziplinen „Am Strick züg'n“, „Das Ei wix'n“, „Den Bam

schmeißen“, „Bierle zupfen“ und dem Staffellauf „Am Higl lafn“ erwarten wird.

Beim Eierwerfen rechneten sich die Schottlandbegeisterten, sei es wegen dem Whisky oder der schottischen Landschaft, die besten Chancen aus. Dabei muss ein Ei möglichst weit geworfen und von einem Teamkollegen gefangen werden. Doch beim Wettkampf ging die Rechnung nicht ganz auf: Die Bestmarke, die beim Training bei bis zu 45 Metern lag, haben sie mit 25 Metern klar verfehlt. Kräftemäßig waren die sechs – verglichen mit den anderen Teilnehmern – eher im Nachteil: „Wir waren eine der leichtesten Mannschaften. Daher war es problematisch, in der Qualifikation beim Seilziehen gegen Schmiede antreten zu müssen.“

NINA LANG

Mariazell: MVG Nahversorger in Sachen Verkehr

Seit 1. August ist die Mürztaler Verkehrsgesellschaft MVG Eigentümerin der Autobuslinien im Mariazellerland und im Oberen Mürztal. Mit diesem Kauf bleibt der öffentliche Verkehr in der Region bestehen.

ULF TOMASCHKE

Die Überraschung hat sich mittlerweile gelegt. Aber erstaunt war Verkehrsleiter Gerhard Deutsch doch, als sich herausstellte, dass seine Mürztaler Verkehrsgesellschaft MVG der Bestbieter für die Buslinien im Mariazellerland war. 31 Linien waren nach einem Ministerratsbeschluss aus dem Jahr 2003 zur Privatisierung ausgeschrieben, darunter auch das Paket „Öst4-GesmbH“, das den Personenverkehr von Bruck nach Mariazell und retour sowie die Linien Mariazell-Mürzzuschlag, Mariazell-Wildalpen, die Linie nach Mitterbach sowie den Anschlussverkehr nach St. Sebastian zur Mariazellerbahn beinhaltet.

In diesem Paket waren allerdings nicht nur die oben genannten Linien enthalten, sondern auch sieben Busse, ein 4800 Quadratmeter großes Betriebsgelände in Mariazell mit Garagen, Werkstätte und sogar einem Wohnhaus. Und schließlich waren da zwölf Mitarbeiter zu übernehmen.

Diese zwölf bleiben übrigens Bundesbeamte beziehungsweise

Vertragsbedienstete und sind der MVG nur dienstzugeeignet. Für Deutsch war ein Abbau dieser Mitarbeiter nie ein Thema: „Wir kannten die Leute ja von unserer Garage in Kapfenberg, das waren ja keine Fremden. Es sind gute Leute, und schließlich und endlich hängen auch noch zwölf Familien dran.“

Dass die MVG mit der Übernahme der Linien auch ein „Nahversorger“ in Sachen Verkehr geworden sind, ist Deutsch klar. „Vier Familien auf der Strecke von Mariazell nach Wildalpen haben sich besorgt beim Fahrer erkundigt, ob der Bus wohl im nächsten Schuljahr noch fährt. Sonst hätten die Eltern ihre Kinder nicht nach Mariazell in die Hauptschule gegeben, sondern ins Internat nach Lillienfeld.“

Mit dem bisherigen Verlauf auf den neuen MVG-Linien ist Deutsch zufrieden, vor allem mit dem Ausflugsverkehr. „Aber die Nagelprobe kommt erst mit dem ersten Schultag“, weiß Deutsch. Ungeklärt ist noch die Verwertung des Mariazeller Betriebsgeländes, das nicht zur Gänze von der MVG gebraucht wird. Es gebe aber diverse Überlegungen für andere Nutzungen, sagt Deutsch. Für das Wohnhaus, das auch Gästezimmer beinhaltet, schwebt Deutsch eventuell auch die Vermietung von Pilgerzimmern vor.

Ein Kampf ist noch nicht ausgedient, und zwar der mit dem Verkehrsverbund respektive dem Land Steiermark. Deutsch: „Es gibt Signale, dass das Land keine Zuzahlungen mehr für diese Linien tätigen will. Sollte die ÖBB-Postbus AG aber weiterhin Förderungen bekommen und wir nicht, müssen wir scharf nachdenken, wie es auf diesen Linien weiter geht.“